

Sehr geehrte Damen und Herren,

In unserer medizinischen Ausbildung stehen wir Studierende zurzeit vor einem großen Problem.

Bereits seit mehreren Jahren ist bekannt, dass die Richtwerte für die Konzentration an Formaldehyd in der Raumluft herabgesetzt werden sollen (Formaldehyd ist das gängige Mittel, um die Leichen von Körperspendern für die medizinische Lehre zu konservieren). Bei Bekanntgabe der Richtwertsenkung im Jahre 2010 wurden zum Leidwesen der Studierenden keine Maßnahmen ergriffen um den Präparierkurs aufrecht zu erhalten. Als das Gesetz dazu in Kraft trat und bei einer Messung im Sommer 2015 bekannt wurde, dass die Formaldehydkonzentration den neuen Richtwert überschreiten würde, resultierte als Konsequenz ein kurzfristiger Abbruch des laufenden Präparierkurses des Wintersemesters 2015/16. Auf eine Protestaktion dieser Studierenden, die derzeit im vierten Fachsemester sind, wurde nicht reagiert.

Neben der Ruhr-Universität mussten unter anderem die Universitäten in Essen, Jena und Frankfurt eine Lösung finden, damit ihre Studierenden wieder präparieren dürfen. Im Gegensatz zur Ruhr-Universität wurden dort allerdings sehr zeitnah die benötigten Umbauarbeiten und Umstrukturierungen durchgeführt bzw. kurzfristige Lösungen gefunden, somit bleibt die RUB die einzige Universität in Nordrhein-Westfalen, die ihren Studierenden das Präparieren verwehren muss.

Alternativ zum Kursus der makroskopischen Anatomie findet aktuell ein vierstündiger theorielastiger Kurs mit integriertem Seminar statt, der in keiner Weise an die Erfahrung eines richtigen Präparierkurses heranreicht.

Wir sind der Meinung, dass das Lehren und Lernen am echten menschlichen Körper essentiell für unsere medizinische Ausbildung im Fach Anatomie ist. Als Grundlage für die chirurgische Ausbildung stellt der Präparierkurs für uns Studierende eine unverzichtbare Möglichkeit dar, um im vorklinischen Studienabschnitt den Körper des Menschen in seiner Topographie, Individualität und Beschaffenheit hinsichtlich Haptik und Optik kennenzulernen. Auch die beste Lehrbuchabbildung kann diese reale Erfahrung nicht ersetzen.

Um das Niveau unserer Ausbildung und den Ruf des Studienstandortes Bochum nicht weiter zu gefährden, müssen sowohl kurzfristige Maßnahmen, um unsere aktuelle Situation zu verbessern, als auch langfristige Maßnahmen, um die Qualität der Lehre für zukünftige Semester zu gewährleisten, ergriffen werden.

Kurzfristige Maßnahmen wären beispielsweise Exkurse zur Universität Duisburg-Essen, alternative Fixierungsmöglichkeiten wie Thiel / Alkohol oder ein freiwilliger Präparierkurs. Diese Maßnahmen haben sich an anderen Universitäten positiv bewährt.

Langfristig gibt es keine Alternative, als im Präpariersaal zeitnah die dringend notwendigen Umbaumaßnahmen durchzuführen. Nur so kann der Präparierkurs wieder Teil unserer Ausbildung werden.

Im Namen der Studierendenschaft weisen wir auf die Dringlichkeit dieses Anliegens hin, denn das Präparieren ist seit jeher einer der Grundpfeiler des Medizinstudiums.

Sowohl für die Qualität der medizinischen Ausbildung an der RUB als auch für den damit verbundenen Ruf der Universität ist es sinnvoll, diese Missstände umgehend zu beheben.

Mit diesem Schreiben fordern wir somit die Priorisierung des Umbaus des Präpariersaals durch die Verantwortlichen des BLB (Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW) und des Landes NRW.

Eine Investition in unsere Ausbildung ist schließlich eine Investition in die gesundheitliche Versorgung von morgen.

Hochachtungsvoll